

Abraham – WoodsCrossUT – Meine Geschichte-Maria Magdalena – 23. 05. 2005

WOODS CROSS GROUP

ABRAHAM & MARY(Magdalena)

Mary: Meine Geschichte

23. Mai 2005

(Übersetzung: Susanne; 30. 07. 2010)

Ich bin ABRAHAM. Ich grüße euch. Jedesmal liebe ich diese Zeit des Jahres hier in dieser Gegend. Das Frühlingswetter hilft unserem Geist sich auf neue Dinge zu fokussieren, auf die Wiedergeburt und darauf frei von vergangenem Bedauern zu werden.

Wie ihr wisst, wird mir von Zeit zu Zeit die Aufgabe übertragen, neue Lehrer zu schulen. Ihr seid eine durchschnittliche sterbliche Gruppe, die gut für das Anfängertraining von neuen Lehrerinteressenten ist. Ich sage meinen Lehrern, die in der Ausbildung sind, dass eure Aufgeschlossenheit und euer Verlangen nach Wahrheit euch zu wunderbaren Studenten machen. Seit einiger Zeit gebt ihr euer Äußerstes, den Vater als euren Souverän einzusetzen, was es einfach macht, dass die Genauigkeit der Worte durchkommt. Wiederum überlasse ich euch Schwester Mary.

Ich grüße euch, meine Freunde, für mich fühlt es sich so an, dass ihr, die Studenten den Lehrer ausbildet und ich bin wahrscheinlich überbegeistert zu lernen. Ich finde, dass Lehren am besten funktioniert, wenn wir von Anfang an beginnen. Unsere Erfahrung ist alles, was wir wissen. Wir sind Experten durch unsere eigene Erfahrung. Ich glaube, wenn ich euch meine Geschichte erzähle, werden sich viele von euch damit identifizieren und in diesem Verstehen, werden wir alle einen Sinn darin sehen und Heilung finden. Denkt daran, wenn ich spreche möchte ich keine Sympathie entlocken. Ich beabsichtige nur meine Geschichte zu teilen praktischer Weise mit denen, die wissen, wovon ich spreche.

Als Kind fühlte ich mich immer ungewollt, getreten und unbrauchbar auf die eine oder andere Art. Meine Mutter hatte ihre eigenen Schwierigkeiten. Sie war eine sehr ängstliche Frau. Sie war immer auf der Suche nach etwas, wovon ich denke, dass sie es nie gefunden hat. Für sie war Vater eine erzürnte Gottheit, dessen Hauptaufgabe es war, die Sünde zu bestrafen. Ihre Gebete waren ängstlich, sie waren immer entschuldigend und schwer – in Wirklichkeit gab es wirklich niemals etwas zu entschuldigen. Für sie war es wichtiger, die Wege der Rechtschaffenheit zu lernen als Liebe und Pflege. Ich vermisse zutiefst die Liebe, die du nur von deiner Mutter erhalten kannst.

Mein Vater war selten zu Hause. Er fand Gefallen an Trunksucht und an anderen Frauen. Er schätzte

Frauen sehr wenig. Für ihn waren sie dazu da, sie wie Tiere zu behandeln. In vielen Nächten sah ich wie er meine Mutter in seinem betrunkenen Zustand schlug. Ich sah wie sie sich duckte. Sie schlug nie zurück oder tat irgendetwas, um ihre Situation zu verändern. Ich wünschte mir jedes Mal, dass ich männlich geboren worden wäre. Ich lernte früh, dass Frauen einen geringen Wert haben, wie es schien. Ich vermisste auch die väterliche Zuneigung und ich nehme an, dass ich viel Zeit damit verbrachte, danach zu suchen.

Ich möchte nicht so klingen, als wäre meine Kindheit eine komplette Misere gewesen, nein. Ich verbrachte Zeit mit den anderen Frauen des Dorfes. Ich half ihnen bei der Hausarbeit und erntete ihr kostbares Lob. Ich sah viele Beispiele liebender Familien und so wollte ich es auch für mich selbst. Ich hatte einige enge Kindheitsspielkameraden und wir lebten unsere Fantasien aus irgendeiner Form von Superheld oder Retter der Welt zu sein. Jedes Mal wurden wir für unsere freundliche Arbeit geschätzt und geliebt.

Als ich 10 Jahre alt wurde, war ich sehr verwirrt über Gott. Ich erkannte, dass mein Vater Frauen in eine Reihe mit Bauernhoftieren stellte und so musste das auch für Gott gelten. Da ich sehr wenig persönlichen Wert und Achtung hatte, erlaubte ich mir, dass ich gebraucht und missbraucht wurde. Ich lernte auch wie ich meinen Charme dafür nutzen konnte, um Nutzen daraus zu ziehen. Ich empfand, dass es keine Seele gab, die mir in diesem Leben weiter helfen würde, so dass ich lernen musste, mir selber zu helfen. Ich hatte tiefen Zorn und Vorbehalte gegenüber Männern, da ich sah wie sie dachten, dass sie selber Vorgesetzte und die Frauen nur Dienstboten sind. An diesem Punkt kümmerte ich mich nicht darum, wen ich verletzte. Der Zorn war überwältigend.

Ich fing an kleine Versuche zu machen, Frauen zu sammeln, um sich zu verbinden und eine Art Gerechtigkeit zu fordern – nicht direkt Gleichheit, nur eine Art geringer Gerechtigkeit. Die meisten Frauen dieser Tage und diesen Alters waren furchtsam, aber es gab doch einige Frauen, deren Stärke ruhig war und dadurch lernte ich eine wertvolle Lektion. Ich brauchte kein Podium um wahrgenommen und gehört zu werden, nein. Ich brauchte nur einer Frau zur rechten Zeit zu helfen.

Schließlich heiratete ich einen Mann, der genauso beleidigend war wie mein Vater, und mein Geist schwankte zwischen Schwäche und wahren Wünschen. Ich hatte meinen Platz, aber ich war doch sehr unglücklich. Wie konnte ein Gott gut sein für einige aber nicht für alle? Glaub mir, ich hatte einige Auseinandersetzungen darüber. Jedoch dankte ich Gott für den Tag, als ich meine Freundinnen traf, die später die Frauenapostel und Diener von Christus wurden. Dies änderte in der Tat mein Leben und es war der Beginn der Schmelze meines eisigen Herzens.

Der Rede des Meisters zuzuhören erfüllte mich mit neuer Achtung, neuem Glauben, einem neuen Ort im Königreich. Jesus brachte mir bei, dass der Vater mich nicht wegen meines Irrens beobachtete, nein. Er war mein Gehilfe. Er liebte uns alle, reiche, arme, freie und gebundene, Männer und Frauen. Der

Charme und die Majestät dieses Gottesmannes erfüllte mich mit dem Verlangen, ihm zu dienen, ihm zu folgen, wo immer er ging und das zu tun, was auch immer ich konnte, um das Wachsen des Königreichs zu fördern. Keine Aufgabe war zu gering, für die Alten zu sorgen, die Kranken, die Kinder, die Gartenarbeit, Reinigung, es spielte keine Rolle. Es war alles für Ihn und das kommende Königreich.

Ich will hier aufhören. Ich habe noch nicht die Erlaubnis Fragen zu beantworten. Ihr seid eine Freude, meine Freunde. Lebt Wohl.

Ich bin ABRAHAM. Gut gemacht Mary. Ich glaube, wir haben viel von dir zu lernen. Mary sprach von früheren Kindheitsüberzeugungen, die sich im Erwachsenenalter verfestigten. Lasst uns unsere eigenen Überzeugungen überprüfen, die ein Teil von uns geworden sein mögen, die möglicherweise nicht länger zutreffen. Ich liebe euch, Kinder. Geht in Frieden. Bis zum nächsten Mal, Shalom.

ENDE